

Sie lebten in Geislingen.

Kurzbiografien namhafter Geislinger Persönlichkeiten aus neun Jahrhunderten

16. Jahrhundert:

Wolfgang Rychard Humanist und Arzt in Ulm

Impressum:

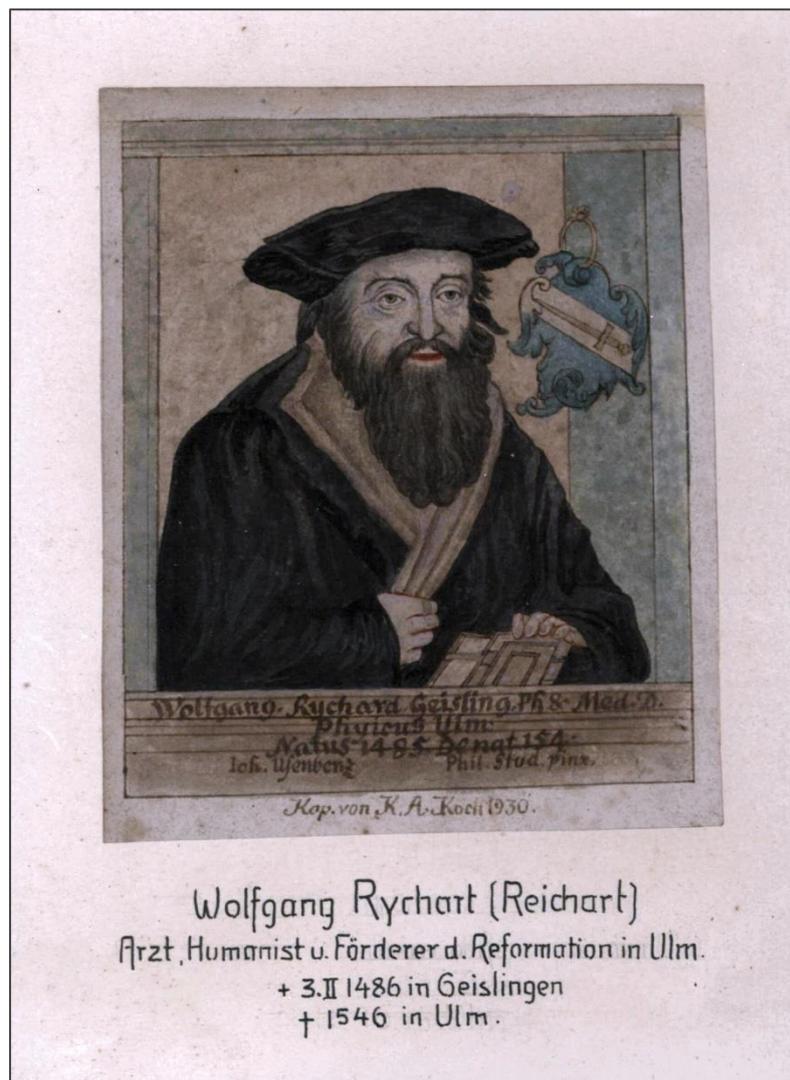
© 2016 Stadtarchiv Geislingen an der Steige
ISSN-Internet 2365-8193

Archiv- und Sammlungsinventar des Stadtarchivs Geislingen
Herausgeber: Stadtarchiv Geislingen, Schillerstr. 2, 73312 Geislingen an der Steige

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten.
Kein Teil der Veröffentlichung darf in irgendeiner Form, sei es als Digitalisat, Fotokopie oder in Form
eines anderen technischen Verfahrens ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Wolfgang Rychard Humanist und Arzt in Ulm

Wolfgang Rychard, am 3. Februar 1486 in Geislingen geboren, war hier Schüler des Johannes Casselius, einem hoch angesehenen Humanisten der ersten Generation. Die Liebe zu antiken Lebensidealen, akademischer Gelehrsamkeit und zur klassischen Poetik wurden Rychard durch Casselius vermittelt. Nach seinen ersten Studien kehrte Rychard nach Geislingen zurück, war hier als Mitglied ‚wolffgang richhartt und margrett sin husfrauw‘ im Grundbuch der Geislinger Sebastiansbruderschaft verzeichnet. Seine erste Frau Margret verstarb bereits 1511.



Wolfgang Rychard erwarb nach seinen humanistischen Studien in Tübingen 1509 den Grad eines Magister Artium und promovierte 1512 – nach einem Studienaufenthalt in Freiburg im Jahre 1511 – wiederum in Tübingen zum Doktor der Medizin. Ein Jahr später erhielt er eine Anstellung in Ulm und folgte seinem Freund Johann Stokkar nach dessen Tod, 1513, dort im Amt des Stadtphysikus nach und errang einen bald über die Grenzen der Stadt hinausgehenden Ruf als angesehenen und begehrten Arzt. 1513 vermählte er sich erneut mit einer Verwandten des damaligen Münsterpfarrers Löschenbrand und lebte von da an in seinem Haus in Ulm.

Intensiv beschäftigte er sich mit Philosophie, mit den römischen und griechischen Klassikern, widmete sich darüber hinaus noch astronomischen Studien und verfasste eine Vielzahl kunstvoller Carmina und Epigramme als Gelegenheitsarbeiten. Neben dem Dichter und Ethnographen Johannes Böhm aus Deutschordenshaus und dem Dominikanerprior Ulrich Köllin prägte Wolfgang Rychard das humanistische Leben dieser Zeit in Ulm.

Hatte jedoch der von den führenden Patriziergeschlechtern der Neithardt, Ehinger und Krafft getragenen Humanismus der früheren Jahre das öffentliche Leben nachhaltig beeinflusst, setzte unter den Humanisten der Generation Wolfgang Rychards ein Wandel ein. Mehr und mehr verlor der Humanismus seine das öffentliche Leben prägende Kraft und zog sich - wie das Humanistendasein Rychards zeigt - immer stärker in den Privatbereich, in die Exklusivität humanistischer Zirkel zurück.

Seit Beginn der reformatorischen Bewegung in Wittenberg gehörte Rychard zu ihren begeisterten Anhängern. 1521 bekannte sich Rychard öffentlich zu Luther. Von 1522 an nannte er Luther in seinen Briefen den wieder erstandenen Elias und ließ mit ihm geradezu eine neue Zeitrechnung beginnen indem er seine Briefe nach den Jahren des ersten Auftretens Luthers 1517 datierte. Mit starkem Engagement widmete er sich der Sammlung und Verbreitung lutherischer Schriften. Rychards ausgedehnter Briefwechsel mit Reformatoren, mit Magenbuch auch mit Luther und Melanchthon, ließen sein Haus bald zu einem Mittelpunkt der reformatorischen Sache in Ulm werden. Freilich war er kein lauter und streitbarer Verkünder der neuen Lehre, ging nicht auf die Straße, sondern wirkte und warb im vertrauten Freundeskreis.

Er, der mit den Gegnern der Reformation ebenso freundschaftlich verkehrte wie mit Gleichgesinnten, lehnte jeden Druck und Zwang zur Durchsetzung religiöser Neuerungen ab und zog sich, als diese dann erfolgten, in die Stille seiner Studierstube zurück. Der letzte erhaltene Brief Rychards datiert am 30. September 1544. Er dürfte wenig später wohl 1546 verstorben sein.

Hartmut Gruber

Literatur:

- Klemm, Alfred: Beiträge zur Geschichte der Stadt Geislingen, in: Württ. Vierteljahrshefte für Landesgeschichte, 1884, S. 207f.
Burkhardt, Georg: Geschichte der Stadt Geislingen, Band 1, 1963, S. 160
Ders.: Wolfgang Rychard, ein Geislinger Arzt der Reformationszeit in Ulm, in: Geschichtliche Mitteilungen von Geislingen und Umgebung, Band 18, 1971, S. 216ff.
Weyermann, Albrecht: Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm, Ulm 1798, S. 455f.